



Nah am Wasser. Aussicht über Aussenpool und Titisee.

Baden gehen

Im Titisee, überm Titisee im Pool und im neuen «Badeparadies» bei Titisee

CHRISTINE RICHARD

Die Eltern aalen sich im gediegenen «Trescher» am See, wo 1962 das erste hoteleigene Hallenbad im Schwarzwald eröffnet wurde; die Kinder toben derweil einen Kilometer weiter im frisch gebauten «Badeparadies Schwarzwald». Aber es geht auch umgekehrt. Und sogar ohne Familie.

Erfahrene Reisende kennen sie, die Männlein-Liebe. Es ist eine spontane, herzliche Zuneigung zu dienstbaren Geistern männlichen Geschlechts im höheren Alter. Die Männlein-Liebe kann ausbrechen, wenn der greise Nachtportier für den verspäteten Gast extra ein Stüplein wärmt. Oder wenn der Kellner auf wackligen Beinen das zweite Glas Wasser zum Kaffee herbeibalanciert und dabei in sich versunken lächelt.

Die Männlein-Liebe bricht gerne dort aus, wo der Gast sich zunächst verloren wähnt. Bei uns war es in Titisee am Titisee im Hochschwarzwald. Der kleine Ort Titisee (2500 Einwohner) ist nicht gerade eine touristenfreie Zone; hier gellt die Kuckucksuhr, hier grellt der Souvenir-Shop, hier stiept der Bär im Sommer. Denkt man. Und man denkt nicht falsch.

WASSERWELT. Aber es gibt auch eine feine, stille Adresse. Sie liegt direkt neben der Seestrasse, der Fussgängerzone, und heisst «Treschers Schwarzwaldhotel am See». Im letzten Juli, Trubel, Hitze, High Afternoon fürs Personal, war es so weit. Würdiger Auftritt eines älteren Kellners auf der Kaffeeterrasse am See. Andere Verdienstmöglichkeiten und den Zeitdruck stolz ignorierend, servierte er in Vollkommenheit einen Espresso, rückte Tässchen und Löffelchen und Zückerchen dem Gast sorgsam zurecht. Da brach die Männlein-Liebe aus. Sie machte, dass wir neugierig wurden auf dieses Hotel und später zurückkehrten. Es war nicht die schlechteste Entscheidung in unserem Leben.

Andere Menschen kraxeln Berge hinauf und hängen über Felskanten; wir hängen gerne im Pool ab. Sehr angenehm ist es, im Aussenpool (30 Grad) zu schwimmen und von oben direkt auf den See zu blicken (14 Grad); die Wasseroberflächen von Pool und See verschwimmen. So ist es im «Trescher».

Neben dem Aussenschwimmbekken mit Sonnenterrasse, 2009 eingeweiht, liegt noch ein Hallenbad, 2010 eröffnet, 2000 Quadratmeter mit Sprudlern, Brausen, Lichtgrotte und Seeblick. Der Saunabereich, obwohl in Betrieb, wird gerade ausgebaut und ist 2012 fertig. Alles frisch, alles rein, alles bestens versorgt von währschafften Damen in Weiss, auch die Gäste. Wer es braucht, kann Champagner kübeln. Ein Paar schlichte Saftwürstchen erfreuen mit einem Preis von knapp vier Euro. Nett normal, diese Frauen im Badebereich.

ZUGPFERDE. Bevor jetzt auch noch die Fräulein-Liebe ausbricht, machen wir uns zu neuen Ufern auf. In diesem Frühling 2011 sind diese Ufer noch erd- und unbewachsen und gehören zum Aussenbereich von nagelneuen «Badeparadies Hochschwarzwald» am Rand der Ortschaft Titisee. Irgendein Goliath hat hier in Bahnhofsnahe ein riesiges Schwarzwaldwald-dach mit überdimensioniertem Glaswintergarten auf die Wiesen des Hochtals gesetzt. Darunter liegen 3000 Quadratmeter Spassbad und 4000 Quadratmeter «Palmenoase» mit Pools, dazu Saunen, drei Restaurants und Poolbars.

Zehn kleine Städte und Gemeinden haben mit einem Privatinvestor zusammengespant, um das 38,5 Millionen Euro teure Projekt zu finanzieren. Das ging nicht ohne Reibereien ab. Die namhaften Hotels der Gegend wie das Treschers oder das Parkhotel Adler in Hinterzarten (sie sind verwandt) waren Zugpferde. Warum das, obwohl sie doch eigene grosszügige Hallenbäder besitzen? Und obwohl der Titisee gerade nebenan liegt? Darum: Es braucht neue Anreize, Riesenrutschbahnen und Halfpipes, damit auch die jungen Gäste zwischen 10 und 16 Jahren, ein Bespassung gewöhnt, gerne mit ihren Eltern kommen.

Der Hochschwarzwald soll ins Bewusstsein rücken. Der Nordschwarzwald ist bekannt durch seine Sterneküche, etwa in Baiersbrunn. Der Hochschwarzwald hat jetzt eine vielfältige Badelandschaft für die Regentage, aber auch für den Sommersonnenschein: Dann kann das gigantische Glasdach geöffnet werden.

Die Welt dieses Badeparadieses ist streng zweigeteilt, und das ist gut so. Nach der ebenso riesigen wie architektonisch nichtsagenden Eingangshalle trennen sich bald die Wege. Geradeaus geht es durch den Saunagarten in die «Palmenoase», wo Ruhe herrscht und der Eintritt erst ab 16 Jahren erlaubt ist. Links biegt der Weg ab in die kunterbunte «Galaxy Schwarzwald» mit Wellenbad und 18 Wasserrutschen, von der Plastikröhre für die Kleinsten bis zu den Hightech-Geschossen mit Lichtblitzen, Dunkelheit und «Freefall». Die «grösste Edelstahl-Halfpipe der Welt» wirbt mit einem Maximalgefälle von 60 Prozent. Spass- und Lärmpegel sind hier hoch.

SOMMERFRISCHE. Anhänger der Männlein-Liebe werden in der «Galaxy» sofort die Flucht ergreifen. Sie bewegen sich lieber in die schalldicht abgetrennte «Palmenoase» unterm lichten Glasdach. Der grosse Innenpool mit seinen Massagedüsen ist umsäumt von pflegeleichten Orchideen; über den Liegen ragen an die 180 Palmen in den gläsernen Himmel. Drinnen herrscht voll-authentische Schwarzwald-Karibik, an der Poolbar im Wasser gibt es das Glas Sekt (Deutz-Geldermann) zu gnädigen drei Euro. Draussen im Freien wartet ein zweites, ein kleineres Becken mit Strudelliegen und Bar. Davor liegt als künstlicher Ziersee die «Grüne Lagune», und in der Ferne prangt die echte Zierde, das Schwarzwaldgrün.

In Ferienparadiesen zwischen echt und unecht zu unterscheiden, ist natürlich naiv und ein Spiel auf Anfängerlevel. Auch das Schwarzwaldhotel Trescher am See ist nicht urecht, es ist ein Gebäudekomplex von denkmalgeschütztem Holzschindelbau (von 1887) und Seeflügel (von 1914) sowie späteren Anbauten plus aktuell angesagtem Chic für den Wellnessweltbürger.

Aber wenn man oben im zweiten Stock auf dem dunklen Holzbalkon sitzt, hinter sich die warme Schindelwand, vor sich den tiefgrünen See, um sich herum das Gesumse irgendeines Flügeltierchens – dann duftet es stark nach dem, was man einst eine «Sommerfrische» nannte, damals, als man jung war. Früher, als man viel für eine «Galaxy» gegeben hätte, in der man mit der wilden Horde die Was-

Informationen

ANREISE.

> Bahn: Im Halbstundentakt vom Badischen Bahnhof nach Freiburg im Breisgau; dort umsteigen in die Höllentalbahn nach Titisee.

> Auto: Auf der A5 nach Freiburg im Breisgau, Ausfahrt Freiburg-Mitte, dann B31 Richtung Donaueschingen. Oder über den Schwarzwald durchs Wiesental, Feldberg, Titisee.



BADEPARADIES SCHWARZWALD.

Das Preissystem unterscheidet zwischen drei Bereichen:

> Palmenoase: 10 bis 22 Uhr. Preise: 3 Stunden 15 Euro; Tageskarte 19 Euro. Zuschlag für Wechsel in die Wellness-Oase mit Saunen: 4 Euro.

> Galaxy: Dienstag bis Freitag 14 bis 22 Uhr; Samstag, Sonntag, Feiertage 9 bis 22 Uhr. Preise: 3 Stunden 14 Euro; Tageskarte 18 Euro. Zuschlag für den Wechsel in die Palmenoase: 1 Euro.

> Wellnessoase mit Saunen, Galaxy und Palmenoase: Tageskarte 23 Euro.

Wochenendzuschlag für alle drei Bereiche: 2 Euro.

Tel. 0049 7651 93600. www.badeparadies-schwarzwald.de

SCHWARZWALDHOTEL TRESCHER.

Im Doppelzimmer (mit reichhaltigem Frühstücksbuffet) pro Person ab 85, mit Seeblick ab 110 Euro. Wochenanfangspauschale: 3 Tage mit Halbpension pro Person 315 Euro. Tel. 0049 7651 8050. www.schwarzwaldhotel-trescher.de



Spass am Nass. Das nagelneue «Badeparadies Schwarzwald».

serrutsche hinabsaust. Schreckjubelschrei!

Die Männlein-Liebe und die Suche nach Ruhe in der Natur waren damals unbekannte Verlangen. Aber jetzt: Jetzt sind sie da. Die Achtung vor dem jungen Menschen, der man einst selber war, geziemt es, das «Badeparadies» mit der schrillen «Galaxy» als gut und richtig zu schätzen. Den Menschen aber, der man heute ist, treibt es in Hotels wie das Trescher.

Schwarzwalduhren und Barpiano, Bauernschränke und internationale Eleganz verbinden sich zu einem beinahe harmonischen Ganzen. Und die Zimmer? Die Bäder, in Marmor und Granit, sind neu. Die Senior-Chefin Ulli Trescher bestimmt die Innenarchitektur selbst, sie reist viel, etwa zur Mailänder Möbelmesse. In allen Zimmern herrscht verfeinertes Landhaus-Ambiente; mal im eher kühlen Flamant-Stil, dann wieder im sonnigen

Toskana-Gelb. 150 Betten, die meisten Suiten und Zimmer schauen zur Seeseite, zwei Drittel haben Balkon. Ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, kein falscher Ton zum Personal, keine Schramme von Koffern an den Wänden, so ein gepflegtes Haus findet man selten.

FAMILIENSACHE. Das macht vielleicht der Familienbesitz. Und weil es eine besondere Familie ist. Die Treschers holten sich ihre Frauen und Anregungen oft von aussen. Von Reisen in den USA brachten sie schon Anfang des 20. Jahrhunderts zurück, dass jedes Zimmer ein Bad haben muss. Zudem bauten sie 1961/62 das erste hoteleigene Hallenbad im Schwarzwald. Ihre «Tic-Tac-Bar» zog Jahrzehnte aus den Landstädtchen drumherum die Prominenz an den See. Bis wegen der Promillegrenze immer weniger Autos von auswärts kamen und der Senior-Chef Hansjörg Trescher auf eine «Beauty-Farm» setzte, zu Recht. Sie läuft.

Im Hotel sind auffallend viele Frauen zu sehen. Viele kleine Tagungen, viele Schweizer, viele jüngere Gäste im Vergleich zu anderen Vier-Sterne-Superior-Häusern. Das macht der See. Und die aufgestellte Atmosphäre. Der leitende Direktor Michael Moninger und seine Frau Marion sind einfach nur nett und weltgewandt. Moninger? Ja, auch hier haben die Treschers Zukunftsgeist bewiesen; kinderlos geblieben, haben sie den Neffen zum Direktor gemacht.

Der Gast muss das nicht wissen, er kann es fühlen: Nur wenn die Nachfolge gesichert ist, geben die Banken Kredit, und nur wo viel Geld investiert wird, ist ein Hotel so gut in Schuss wie hier. Marion Moninger sagt: «Wenn das Hotel vom Inhaber geführt wird und er wohnt darin, kann er nicht einfach die Tür hinter sich zumachen. Wir leben hier, und bei einer Führung will man sich nicht für sein Haus schämen.»

«Wellness-Oasen» haben viele Hotels, aber nur wenige haben wie das Treschers einen See mit eigenem Badeplatz und Holzsteg. Einen tiefen, dunklen Titisee, zwei Kilometer lang, 700 Meter breit, umrahmt von Tannen. Mit einem Schwimmbekken überm See und Terrassen, wo man drauf warten kann, dass die Männlein-Liebe ausbricht.